

Emderin leistet Hilfe für Hunde in Rumänien

Im Tierheim Soceava fehlt es an vielen grundlegenden Dingen.

Von LISA FRANKENBERGER
☎ 0 49 21 / 89 00 403

Emden. Um den Hunden im überfüllten Tierheim in Soceava zu einem besseren Leben zu verhelfen, ist die Emderin Anja Franken gemeinsam mit anderen Tierschützern aus ganz Deutschland nach Rumänien gereist.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Tierhilfsaktion Soceava“ haben sich im Internet getroffen und zu der Reise verabredet. Neun Frauen sind mitgekommen, berichtet Anja Franken. Was sie vor Ort erlebt haben, beschreibt sie als „unvorstellbar“. In dem völlig überfüllten und verdreckten Tierheim leben ihrer Schätzung nach 900 Hunde, verteilt auf rund 125 Zwinger, dort stehen sie laut Anja Frankens Bericht knöcheltief im eigenen Dreck. „Außerdem leben ganz viele Tiere an einer zwei Meter langen Kette.“ Zusätzlich liefen überall noch Hunde frei herum.

Den Zustand der Zwinger, der Hütten und des Futters beschreibt Anja Franken als „absolut unzumutbar“. Die deutschen Helferinnen haben einem vor Ort ansässigen Schreiner den Auftrag erteilt neue Hütten zu fertigen. Außerdem haben sie Futter mitgebracht und zwei Arbeiter eingestellt, die die Zwinger gründlich gereinigt haben. „Das ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagt die Hundefreundin, „dennoch ist es schön zu sehen, wie es sein kann, wenn alles mal sauber ist.“

Die Tierschützer haben von den Hunden Fotos gemacht und Beschreibungen verfasst, damit diese in Deutschland vermittelt werden können. Anja Franken, die in Emden bereits auf einem Flohmarkt rund 450 Euro für die Hunde in Soceava gesammelt hat, konnte selber auch nicht umhin, eine Hündin zu adoptieren.

► Kontakt für Spenden und Informationen, Anja Franken 04921 / 28603.



Viele Hunde auf engem Raum: Den Tieren fehlt es oft an Hütten, Futter und Pflege. Bild: privat

Kurznachrichten

Weltanschauung

Humanistische Jugendfeier

Oldenburg. Vor über 100 Gästen haben Alexander Warncke aus Emden und fünf Jugendliche aus Oldenburg ihre Urkunden zur Jugendfeier im Kuppelsaal des Hauses Brandstätter in Bad Zwischenahn entgegen genommen. Der Jugendfeier vorangegangen waren Seminare zu Themen der Ethik und Philosophie. Ziel ist es, bei den jungen Menschen ein Bewusstsein für das eigene Denken und Handeln zu schaffen und den Jugendlichen die Voraussetzungen für ein selbst bestimmtes Leben, frei von politischen und religiösen Dogmen, zu vermitteln, so der Humanistische Verband Niedersachsen.

Tüfteln statt Pauken in der alten Schule Nesserland

Nach dem Auszug der Grundschule hat das alte Gebäude aus dem Jahr 1918 einen neuen Eigentümer gefunden.

Von LISA FRANKENBERGER
☎ 0 49 21 / 89 00 403

Emden. Es liefen einmal viele hundert Kinder durch die langen Gänge des Schulgebäudes an der Nesserlander Straße. Doch im Juli des vergangenen Jahres ist es still geworden auf den Fluren. An den Wänden hängen nun keine Bilder aus dem Kunstunterricht und auf den Tafeln kratzt keine weiße Kreide mehr. Die Schule wurde geschlossen und das leerstehende Gebäude aus dem Jahr 1918 verkauft - an die Emder Firma Supertek.

Inhaber und Geschäftsführer Gerd Janssen hat sich ganz bewusst für den Kauf der alten Schule entschieden. Nicht nur weil das Gebäude genug Platz bietet, sondern auch weil Janssen die Geschichte des Bauwerks verlockend findet. „Es macht Spaß, dort zu arbeiten, wo früher gelernt wurde“, sagt er. „Das passt zu unserem Team.“

Renovierung war nötig

Bevor das Unternehmen im Oktober vergangenen Jahres von der Frankenstraße in die Nesserlander Straße umziehen konnte, musste einiges renoviert und modernisiert werden. Die Wände wurden gestrichen, die Türen neu lackiert, die Böden teilweise erneuert und die Sanitäreinrichtungen saniert. Vor dem Haus wurde der Vorgarten wieder auf Vordermann gebracht. „Vorher war er sehr verwuchert“, sagt Janssen, der sich längst in der neuen Umgebung eingelebt hat.

Hinter den alten Klinkermauern fertigt die Firma Maschinen, die die Zugkraft regeln. Wird beispielsweise ein dünner Draht von einer Spule auf eine andere aufgerollt, sorgen die Geräte für die richtige Spannung. Supertek hat für dieses Produkt ein Patent angemeldet und beliefert damit unter anderem einige große Konzerne.

Weiterhin entwickeln die Mitarbeiter innovative Maschinen und Produkte für Firmen. Ein besonderes Projekt



Das Unternehmen Supertek entwickelt neue Produkte: Dafür arbeitet Dreher und Fräser Walter Grotejahn in der Modellwerkstatt. EZ-Bilder: Wilken



Neue Nutzung: Im ehemaligen Gebäude der Schule Nesserland ist jetzt eine Forschungs- und Entwicklungsfirma untergebracht.



Ihm gefällt der Charme des Bauwerks: Gerd Janssen.

war die Herstellung eines Abfüllautomaten für das Passauer Unternehmen „MyMüsli“. Es bietet Kunden Müsli an, dass sie aus 80 verschiedenen Zutaten selbst mischen können. Daraus ergeben sich 566 Billionen Kombinationsmöglichkeiten. Janssen und sein Team hatten den Auftrag, eine Maschine zu entwickeln, die eine Zutat selbstständig in der gewünschten Menge abgeben kann. 80 dieser Geräte bilden nun gemeinsam die Abfüllanlage. Ein großes Projekt für den kleinen Betrieb. Doch für eben solche Projekte ist man in der ehemaligen Schule Nesserland gerüstet. „Wenn etwas Großes ansteht, nutzen wir die Turnhalle als Fertigungshalle“, sagt Janssen.

In den ehemaligen Klassen-

und Lehrerzimmern befinden sich heute Büros, Seminarräume und Werkstätten. Der Geschäftsführer hat sein Büro im ehemaligen Lehrerzimmer eingerichtet. Davon, dass sich hier einmal Lehrer in den Pausen auf den Unterricht vorbereitet haben, ist heute nichts mehr zu sehen. Die Einrichtung ist modern und auf die Bedürfnisse einer Firma zugeschnitten. Außerhalb der Zimmer erinnern die Gänge jedoch immer noch an eine Schule und irgendwie erwartet man fast, dass die blau lackierten Türen auffliegen und zahlreiche lachende Kinder herausträumen.

Aber diese Zeiten sind vorbei für das fast 100 Jahre alte Haus. Wo einst Schüler sehnhelst auf das Schellen der Schulglocke gewartet haben, stehen jetzt

Computer. Die Köpfe rauchen auch heute noch, denn der bildende und lehrende Charakter der Umgebung ist immer noch erhalten geblieben, findet Janssen. „Wir stellen in Kooperation mit einer Spedition die Seminarräume für den fachpraktischen Unterricht für die Klassen der Berufskraftfahrer der Berufsbildenden Schulen zur Verfügung.“

Außerdem tüfteln die Mitarbeiter viel an neuen Entwicklungen und oft sind Studenten der Hochschule vor Ort, um ihre Bachelor- oder Masterarbeiten in Kooperation mit dem Betrieb zu schreiben. Janssen findet die neuen Räumlichkeiten bieten alles, was es braucht, um zu lernen und auch in Zukunft innovative Produkte zu entwickeln.

Faszinierende Begegnungen mit Finnwalen und Millionen von Bakterien

Felix Eckel (17), Schüler des Johannes-Althusius-Gymnasiums, nimmt im Rahmen eines Stipendiums an einer zehntägigen Fahrt mit dem Forschungseisbrecher „Polarstern“ teil. Für die Emder Zeitung schreibt er ein Bordtagebuch.

5. Teil

10. Mai 2012: 60 Kilometer nordwestlich vor der Galicischen Küste (Spanien)

Auf den ersten Blick erscheinen die Wasserproben der CTD-Sonde klar und ziemlich tot im Gegensatz zu den Vögeln oder Walen, die wir gestern Abend zu Gesicht bekamen. Immer wieder sah ich den Blas der Finnwale, wenn sie auftauchen, um auszuatmen. Neben Delfinen und Schildkröten, die ich leider nicht zu Gesicht bekam, wurden auch Schnecken im Meer gefunden.

Bei dem jetzt herrschenden nebligen Wetter sieht man meist lediglich zwei Meter hohe Wellen. In Wirklichkeit schaut man jedoch auf ein Meer, das vollkommen von Leben erfüllt ist, und das ist noch untertrieben. In einem Milliliter Meerwasser können bis zu einer Million Bakterien vorkommen.

Der Wissenschaftler Meinhard Simon des Instituts für Chemie und Biologie des Meeres der Universität Oldenburg hat uns erklärt, was es mit den Bakterien genau auf sich hat. Mit ihnen sind nicht nur die Krankheitserreger des Alltags zu verbinden, die nur ein kleiner Teil dieser mikroskopisch kleinen Zellen sind. Der allergrößte Teil baut die organischen Substanzen ab, die von den winzigen Algen, dem Phytoplankton, den vielen Kleinstkrebsen und anderen kleinen Tieren, dem Zooplankton, ausgeschieden werden, und sorgt so dafür, dass



Beim „Kultivieren“: Felix Eckel züchtet unter Aufsicht von Matthias Wietz Bakterien auf einem Nährboden.

das Meerwasser immer schön sauber bleibt.

Bakterien können ganz unterschiedliche Stoffwechselprozesse durchführen und alle natürlichen Substanzen in ihre Bestandteile abbauen. Sie schließen so den Stoffkreislauf in der Natur. Bakterien sind so anpassungsfähig, dass sie fast überall auf der Erde leben können. Diese verschiedenen Bakterien führen sehr unterschiedliche Stoffwechselprozesse durch. Alle benötigen aber Wasser.

Die Oldenburger Gruppe hat sich auf die so genannten Roseobacter-Bakterien spezialisiert, die in allen Weltmeeren vorkommen. Sie sind zum Beispiel sehr wichtig für den Abbau von abgestorbenen Algen. Ihre Stoffumsatzprozesse können sogar das Klima beeinflussen, da sie ein Gas produzieren, das zur Wolkenbildung beiträgt.

Die Forscher möchten herausfinden, wo und unter wel-

chen Bedingungen diese Bakterien vorkommen und ein Verteilungsmuster dieser Bakteriengruppe in den Weltmeeren erstellen. Dazu haben sie



einen Teil der Wasserproben abfiltriert und für weitere Analysen zu Hause im Labor eingefroren. Sie versuchen auch, diese Bakterien direkt auf Nährmedien für weitere detaillierte Untersuchungen im Labor zu kultivieren. Dabei konnten wir gestern auch helfen.